Urner Wochenblatt | 133. Jahrgang | Nr. 63 | Samstag, 15. August 2009

Eindrucksvolle Funde aus vergangener Zeit

Forschungsprojekt | Im Schächental gibt es viele Hinweise auf Siedlungen

Über 300 Ruinen, Alpweiler, Pferche, Kühl- und Schutzräume sind bis jetzt registriert und vermessen worden. Davon wurden ungefähr 100 Objekte erst während der letzten Tage entdeckt.

Angela Feubli

Morgens um halb 9 Uhr sind bereits alle Studierenden im Berghotel Alpina in Unterschächen bereit. Verschiedene Gebiete werden an Dreiergruppen verteilt, und so machen sich alle mit Karte, Messband, einem Fotoapparat, einem Feldbuch und einem GPS-Gerät auf den Weg. Die Kleider sehen schon etwas abgenutzt aus, und die Füsse schmerzen noch vom Vortag. Trotzdem scheinen alle den Aufenthalt in den Urner Bergen der Vorlesung vorzuziehen. Dies nicht ohne Grund, denn die dreitägige Forschungsarbeit ersetzt eine schriftliche Arbeit im Fach Siedlungsgeschichte. Dominik Frey und Lucas Sager betonen jedoch, dass die Forschungsarbeit etwas gebracht habe. «Ich laufe jetzt mit offeneren Augen herum und bin per Du mit Marion Sauter», meint Dominik Frey schmunzelnd.

Prospektionskampagne auf dem Haldi: Studierende untersuchen die Reste eines Kühlkellers auf 1700 Metern Höhe.

Gespür für Umgebung

Die Studentinnen und Studenten wurden von Marion Sauter, Dozentin für Architektur- und Siedlungsgeschichte an der Hochschule Luzern, und von Walter Imhof aus Muotathal, Experte im Bereich Höhlenforschung, begleitet. «Wir mussten sie zuerst lehren, was alles auf menschliche Besiedlung hindeutet und wie man diese sogenannten Wüstungen aufspürt», sagt Marion Sauter. «Zudem kann man anhand der Umgebung deuten, welche Stellen für temporäre Stationen geeignet sind.» Wichtig war auch, dass die Studierenden ein Gespür erhalten, wie effizient und praktisch die Siedler ihre Umgebung gestalteten. Ein gutes Beispiel sind die Kühlräume (Nidler) nahe Äsch. Diese wurden mit einfachen Mitteln direkt am Weg entlang gebaut. Noch heute dringt durch verschiedene Höhlensysteme kalte Luft in die Räume und sorgt, selbst an Sommertagen, für kühlschrankkalte Temperaturen.

Sensationelle Entdeckungen

Erstaunliche Funde gab es im Schächentaler Griesstal und auf der Widerflüe. Dort scheint ein sehr grosses Alpzentrum mit zahlreichen, grösseren Anlagen gewesen zu sein. «Wir haben unendlich viele Ruinen von Häusern und Pferchen gefunden», sagt Marion Sauter. Vor allem die grosse Anzahl an Pferchen lässt sich momentan noch nicht erklären. «Wenn wir Glück haben, können wir einige solcher Anlagen nach weiteren Untersuchungen in die prähistorische Zeit, sicher jedoch ins Mittelalter zurückdatieren.» Dazu werden in den nächsten Jahren einige archäologische Sondiergrabungen vorgenommen, die Holzkohlereste aufspüren sollen. Diese sind datierbar und geben somit wichtige Hinweise auf den Entstehungszeitraum. Auch die erste Prospektion am vergangenen Wochenende auf dem Haldi brachte ausserordentliche Ergebnisse. «Obwohl die Hochebene Butzenboden kein grosses Alpgebiet ist, haben wir viele Schutzräume gefunden, die sehr alt scheinen. Am Passübergang Burg sind mehrere Balmen (Höhlen) mit Mauerwerksresten gefunden worden, was sehr selten ist. Alles deutet darauf hin, dass auch hier eine Nutzung im Mittelalter oder in prähistorischer Zeit stattgefunden hat.»

Fünfter Band erscheint 2015

Marion Sauter arbeitet aktuell im Auftrag der Justizdirektion an einem Buch, welches das letzte der fünf Bände «Kunstdenkmäler der Schweiz» bildet. In diesem Band werden die Gemeinden Schattdorf, Attinghausen, Erstfeld, Bürglen, Spiringen und Unterschächen behandelt. Das Fazit der aktuellen Prospektion wird in einem einleitenden Kapitel über die Siedlungsentwicklung der Alptäler zusammengefasst. Dieser Urner Kunstdenkmälerband soll 2015 erscheinen.

Ein Durch Höhlensysteme belüfteter Kühlraum nahe Äsch.

Ruine wird genau dokumentiert: (links) Marion Sauter, Lucas Sager, Dominik Frey, Fabian Brunner.

Zwei Pferche im vorderen Griesstal. Hier wird das grosse Alpzentrum vermutet.

FOTOS: ANGELA FEUBLI / ZVG